

Text 67/16: Von der göttlichen Autorität Jesu – Was erwartet uns im Tod?

„**Die Unsterblichkeits-Formel**“ (Arte am 11.04.16):

Statt Theozentrik „Technozentrik“

Kryokonservierung – Klonen (auch des Menschen?) - Fortentwicklung digitaler und informativer Möglichkeiten (Auslagerung menschlicher Fähigkeiten in Maschinen – Roboter)

„Transhumanismus“ (Frage: Fortentwicklung oder Abschaffung des Menschen?)

Jenseitserwartungen in der Menschheitsgeschichte

Fortleben in der Nachkommenschaft (im Judentum Abraham: „großes Volk“ – „Gott der Väter“)

Kollektives und individuelles Fortleben (in der Zeit Jesu –Pharisäer und Sadduzäer)

Griechische Vorstellung: Unsterblichkeit der Seele – semitisch: „Auferstehung des Fleisches“

Einmaliger Tod und Reinkarnation (heute vor allem in asiatischen Religionen, von dort auch wieder im Westen)

Tod als radikale „Vernichtung“ – dagegen der Traum vom „Homunkulus“ (seit dem Spätmittelalter, heute in der Neurobiologie etc.)

Beachte die Entwicklungen der **Bestattungskulturen**: Friedhöfe sind auch Zeitzeugnisse. Bei uns Entwicklung von Erd- und Familiengräbern zu Urnengräbern und anonymen Gräbern – auch andere Bestattungsarten – auch Tiergräber – aber auch Umwandlung von Kirchen zu Kolumbarien.

„Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11,43)

Im Leben Jesu 3 Totenerweckungen: Tochter des Jairus – Jüngling von Naim - Lazarus - zwei Fragen: a. historisch, b. „Wunder“?

Zum Lazarus-Kapitel im Johannesevangelium:

- Rückgriff auf eine „Zeichen“-Quelle (vgl. Hochzeit zu Kana) – „Zeichen“ = Verweis auf eine hintergründige Wirklichkeit
- „Lazarus von Bethanien“: im johanneischen Verständnis eine historische Gestalt, dessen Schicksal im Evangelium wesentlich mit dem Schicksal Jesu, dem Todesbeschluss des Hohen Rats, Jesu Tod und Auferstehung verbunden ist.
- „Zeichen“: „Der Sohn Gottes soll durch sie (d.h. den Umgang mit Krankheit und Tod des Lazarus) verherrlicht werden.“ (11.4)
- Rolle der Jünger, der Schwestern, des Thomas: „glauben“ (11.15.25-27)
- Das Offenbarungswort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ -> „Ich bin“: Verweis auf Ex 3,14 – „Auferstehung“ – „Leben“ (griech. zōē, nicht bios) = Teilhabe am ewigen Leben in der Begegnung mit Jesus m Jetzt
- Öffnung des Grabes und Erweckung des Toten -> Wunder = „außergewöhnliche Dinge durch die Allmacht Gottes auf Grund der Fürbitte frommer Menschen“ (R. Schnackenburg); Gebet Jesu = Ausdruck seiner Einheit mit Gott (Vater und Sohn: „allzeit erhört“, 11.42)
- Konsequenz: Beschluss des Hohen Rats: „Er soll sterben – für das Volk“ (11,49-51) – Beachte: der Hohe Rat versteht Jesu Worte und Taten theologisch als Anmaßung göttlicher ‚Autorität‘.
- Heutige Gefahr: Ausweichen vor dem Anspruch des Textes a. durch Relativierung des Textes (Lazarus = eine fiktive Person. „reine Erzählung“), b. Leugnung des Wunders als Autoritätsbeweis Jesu, c. Leugnung der Bedeutung Jesu, letztlich auch seiner Auferstehung..:

Unser Schicksal

- Auch wenn Menschen Gott leugnen, werden sie die Erfahrung des Todes nicht los.
- Bis auf den heutigen Tag träumen Menschen von Existenzmöglichkeiten über den persönlichen Tod hinaus;
- In transhumanistischen Gedankengut offenbart sich immer neu der Allmachtswahn des Menschen, der nicht erkennt, dass er damit gleichzeitig auf die Abschaffung des Menschseins hinarbeitet.
- Angesichts dieser Entwicklungen erhält der christliche Ruf nach Umkehr und Bekehrung einen neuen Klang: denn die Hoffnung auf einen befreienden Gott des Lebens lässt sich durch den Unglauben der Menschen nicht zerstören.
- Jesu Wort „Ich bin die Auferstehung und das Leben. – Glaubst du das?“ bleibt für alle Zeiten eine Provokation. „Provokation“ aber heißt: „Herausruf“: „Komm heraus!“.